

Fiktionalität, der an christliche Herrscher in Europa gerichtet ist und das Bild einer aus christlicher Sicht weitgehend idealen Gesellschaft im Reich des Priesterkönigs entwirft. Die Frage, welchem Ziel der Brief dienen sollte, hat verschiedene Antworten gefunden, die sich keineswegs gegenseitig ausschließen. In mehreren neueren Arbeiten ist der Brief als Beispiel einer ma. Staatsutopie gedeutet worden. Auch B., der sich in erster Linie mit den lateinischen Briefversionen befaßt, vertritt diese Meinung. In seinem gedankenreichen Buch gelingt es ihm, wichtige, teilweise widersprüchliche Details in neuem Licht erscheinen zu lassen, den vom Priesterkönig im Gleichgewicht gehaltenen Gegensatz zwischen den Verhältnissen im Zentrum und an der Peripherie seines Reiches herauszuarbeiten und auf diese Weise auch die Verwandtschaft des Briefes mit augustinischen und scholastischen Gedankengängen deutlich zu machen. Am Ende seines Buches (S. 179–191) gibt B. eine Übersetzung der lateinischen Version C, auf der die Überlieferung des Briefes in französischer Sprache basiert. Was die von ihm herangezogene Literatur betrifft, so fehlen im Falle der Endkaiser-Weissagung (S. 42 f. Anm. 24 und 28) die neuesten Textausgaben und auch die maßgeblichen Arbeiten der letzten 20 Jahre.

Hannes Möhring

Paul FREEDMAN / Josep Maria MASNOU, Some additional letters of Pope Innocent III concerning the cathedral chapter of Vic, *Römische Historische Mitteilungen* 44 (2002) S. 103–120, beschreiben und edieren aus dem Kathedralarchiv von Vic (Katalonien) 4 Briefe Innocenz' III. vom 13. Mai 1199, 9. Juni 1201, 5. Juli 1215 und 30. Oktober 1215, die Angelegenheiten des Kathedralkapitels betreffen.

M. P.

Sean FIELD, New Evidence for the Life of Isabelle of France (1225–1270), *Revue Mabillon* N. S. 13 (74) (2002) S. 117–131, ediert erstmals drei nicht bei Potthast verzeichnete Briefe Innocenz' IV. (1253), Alexanders IV. (1256) und Clemens' IV. (1267) an die Schwester Ludwigs IX. von Frankreich, die von ihrem Lebenswandel als Religiöse und ihren Beziehungen zu den Franziskanern zeugen.

P. O.

„Recueil du Fay“. Die Briefsammlung des Claude de Neufchâtel zur Geschichte Karls des Kühnen 1474–1477 (1505), unter Verwendung der Vorarbeiten von Thomas SGRYSKA hg. von Petra EHM-SCHNOCKS und Harm von SEGGERN (*Instrumenta* 10) Stuttgart 2003, Thorbecke, 230 S., 3 Abb., ISBN 3-7995-7274-0, EUR 35. – Als Generalstatthalter und Gouverneur des Herzogtums Luxemburg nahm Claude de Neufchâtel, Herr von Le Fay und Grancey, von 1474 bis 1488 eine herausgehobene Position im burgundischen Staat ein, zunächst in Diensten Karls des Kühnen, nach dessen Tod unter Maria und Maximilian I. Während dieser turbulenten Jahre tauschte er – wie andere hochgestellte Amtsträger auch – immer wieder Briefe mit seinen Fürsten aus. Dem Üblichen dürfte es entsprochen haben, daß Claude selbst die Schreiben aufbewahrte, die er erhalten hatte. Ungewöhnlicher war hingegen, daß seine Nachfahren diese Texte dann kopieren ließen, und einen seltenen Glücksfall